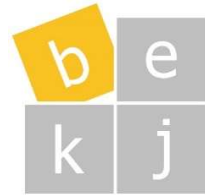


Jahresbericht 2024

Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche
mit Interdisziplinärer Frühförderstelle



Psychologische Beratungsstelle
der ev. und kath. Kirche



Mit Freude präsentieren wir Ihnen den gemeinsamen Jahresbericht 2024 der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche mit Interdisziplinärer Frühförderstelle sowie der Psychologischen Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche. Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit des vergangenen Jahres geben.

In einer Zeit anhaltender gesellschaftlicher Veränderungen und Herausforderungen hat sich die Bedeutung unserer Beratungsarbeit als stabilisierender Faktor für Familien und Einzelpersonen in unserer Region erneut bestätigt. Die konstant hohe Nachfrage nach unseren Angeboten unterstreicht den wachsenden Bedarf an professioneller Unterstützung in Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die enge Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Fachbereichen. Diese Vernetzung ermöglicht es uns, den zunehmend komplexen Anliegen unserer Klienten gerecht zu werden und flexible, bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln.

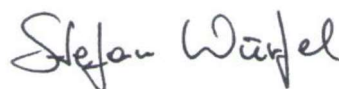
Wir danken allen unseren Ratsuchenden für ihre Geduld und ihr Vertrauen in unsere Arbeit und besonders all unseren Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Flexibilität im Sinne der Aufgabe.

Wir danken aber auch allen Verantwortlichen im Landratsamt und in den Gremien des Landkreises, sowie all unseren Kooperationsbeteiligten für die Unterstützung unserer Arbeit und freuen uns, wenn Sie uns und unsere Arbeit auch in Zukunft mit wohlwollendem Interesse begleiten.

Viel Freude beim Lesen wünschen



Daniel Mielenz
Amtsleitung BEKJ



Stefan Würfel
Leitung PBS

Inhaltsverzeichnis

1. Zeit	3
1.1 Endlichkeit	5
1.2 Sei perfekt.....	5
1.3 Zeit für Grenzen.....	6
1.4 Wechselwirkungen	6
1.5 Danke für Ihre Zeit – Die Bedeutung der Sprachmittlung in der interdisziplinären Frühförderung	7
1.6 Zeit für Abschied - Abschiedsbrief an Familie X	8
1.7 Wertvolle Zeit	9
2. Statistische Daten der BEKJ 2024.....	10
2.1 Statistische Daten aus dem Bereich der Erziehungsberatung	10
2.2 Statistische Daten aus der Interdisziplinären Frühförderstelle	14
3. Fallübergreifende präventive Tätigkeiten und Vernetzung.....	17
3.1. Dienstleistungen für andere Ämter und pädagogische Institutionen.....	17
3.2 Mitarbeit in Arbeitskreisen/Treffen	17
3.3 Weitere Angebote und Tätigkeiten	18
3.3.1 Gruppenangebote für Kinder	18
3.3.2 Bereich Elternbildung.....	19
3.4 Mitarbeitende	20
3.5 Erreichbarkeit	21
4. Psychologische Beratungsstelle der ev. und kath. Kirche (PBS).....	23
4.1. Beratungsarbeit in 2024 – Statistische Daten.....	23
4.2 Erziehungs- und Familienberatung	25
4.3 Paar- und Lebensberatung	26
4.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	27
4.5 Erreichbarkeit	27
4.6 Träger und Zuschussgeber.....	27
5. Anhang	28
5.1 Abbildungsverzeichnis	28

1. Zeit

„Es ist nicht die Zeit, die fehlt, sondern das Bewusstsein dafür, was wirklich zählt.“

Wir muten den Lesenden unseres Jahresberichtes zu Beginn unseres Berichtes gerne ein wenig „Fachliches“ zu. In diesem Jahr widmen wir uns dem Thema „Zeit“ – von der wir alle viel zu wenig haben – und wollen gleich zu Beginn des Berichtes etwas von Ihrer wertvollen Zeit in Anspruch nehmen und freuen uns sehr, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

Bevor wir ein paar Beispiele und Vignetten zum Thema aus der alltäglichen Arbeit unserer Stellen zur Verfügung stellen – ausgewählt und verschriftlicht von den Fachkräften der Beratungsstellen – widmen wir uns ein paar grundlegenden Gedanken zum Thema „Zeit“, denn Zeit ist eine der zentralen Ressourcen, die für die Arbeit mit Menschen in der Beratung und Förderung zur Verfügung gestellt werden muss:

- Zeit für Begegnungen und den Aufbau einer Arbeitsbeziehung
- Zeit der Beratenden für die Klienten
- Zeit, in der sie sich ernst genommen fühlen
- Zeit, die sich Fachkräfte nehmen, um neue Lösungsideen zu kreieren
- Zeit, um Förder- und Beratungsarbeit vor- und nachzubereiten, zu organisieren und abzustimmen
- Zeit, die Fachkräfte den Menschen einräumen, um Entwicklung zu vollziehen
- Zeit, die Eltern ihren Kindern geben, um Entwicklung zu vollziehen und Veränderungen zu durchlaufen (und umgekehrt die Kinder auch den Eltern)
- Zeit, die sich die Fachkräfte untereinander nehmen, um die Anliegen der Klienten zu reflektieren, Interventionen zu durchdenken und zu planen
- Zeit, die es benötigt, um mit anderen Stellen Kontakt und Kooperation aufzubauen und zu pflegen
- Zeit, die notwendig ist, um sich neues Fachwissen anzueignen
- ...und vieles mehr.

Ja, Zeit mag Geld sein, weil Zeit in unserem Kontext immer bezahlte Arbeitszeit bedeutet. Ja, es ist richtig und wichtig, diese Arbeitszeit nicht zu verschwenden, sondern wirkungsvoll zu nutzen, aber es ist ebenfalls gut, richtig und nachhaltig, diese Zeit in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen, weil Veränderung immer Zeit benötigt.

Einen Blick auf die Vielschichtigkeit des Themas „Zeit“, finden Sie im Folgenden in Beschreibungen von Situationen aus unseren Beratungsstellen. Die Texte sind nur leicht redaktionell überarbeitet und so zeigt die Unterschiedlichkeit der Worte und Beschreibungen auch die Unterschiedlichkeit der Themen und der Fachkräfte. Für uns stellt dies eine wunderbare Ressource dar, weil auch die Themen und die Menschen, die zu uns so kommen so unterschiedlich sind.

1.1 Endlichkeit

Frau K., 47 Jahre alt, schwer herzkrank und derzeit auf der Warteliste für eine Herztransplantation, sucht die Erziehungsberatung auf. Ihr Anliegen besteht darin, einen geeigneten Umgang mit der existenziellen Thematik ihrer begrenzten Lebenszeit zu finden und eine altersangemessene Kommunikation mit ihren beiden Kindern (ein Sohn, 11 Jahre, und eine Tochter, 13 Jahre) zu entwickeln. Frau K. erlebt eine hohe emotionale Belastung durch die Unsicherheit des Krankheitsverlaufs und die Sorge, ihren Kindern in der ihr verbleibenden Zeit nicht ausreichend emotionale Unterstützung bieten zu können.

Im therapeutischen Prozess arbeiten wir gemeinsam mit Frau K. und ihrem Partner daran, entwicklungsadäquate Narrative zu erarbeiten, mit deren Hilfe die Kinder über den Gesundheitszustand der Mutter und mögliche zukünftige Szenarien informiert werden können. Ziel ist es, die Kinder emotional zu stabilisieren, ihnen Orientierung zu bieten und die Kohärenz des Familiensystems aufrechtzuerhalten.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Externalisierung von Ängsten und der Integration von Coping-Strategien. Es werden familiäre Rituale eingeführt – etwa gemeinsame Abschiedsbriefe, symbolische Übergabemomente oder bewusste Alltagsgestaltung –, um in der verbleibenden Zeit bedeutsame, emotional verankernde Erlebnisse zu schaffen. Gleichzeitig wird mit dem Partner von Frau K. erarbeitet, wie zentrale Werte, persönliche Botschaften und lebensleitende Haltungen als sogenanntes emotionales Erbe übermittelt werden können.

Die systemische Haltung ermöglicht es, den Fokus nicht einseitig auf die terminale Erkrankung und den drohenden Verlust zu richten, sondern gleichzeitig auch auf Potenziale für Gestaltung, Verbundenheit und Resilienz innerhalb des familiären Bezugsrahmens. So entsteht ein Raum für Hoffnung, Sinnkonstruktion und gegenseitige Unterstützung trotz der existenziellen Krise.

1.2 Sei perfekt

Frau M., 38 Jahre alt, alleinerziehende und berufstätige Mutter zweier Kinder, sucht die Erziehungsberatung auf, da sie sich zunehmend durch das Spannungsfeld zwischen beruflichen Anforderungen und familiären Verpflichtungen überfordert fühlt. Sie beschreibt ein Gefühl von Zeitmangel und eine innere Zerrissenheit. „Ich gebe alles, aber es fühlt sich nie genug an“, formuliert Frau M. eindrücklich und mit spürbarer emotionaler Erschöpfung.

Ein zentraler Fokus liegt auf dem Identifizieren von Glaubenssätzen und inneren Skripten, etwa jenem der „perfekten Mutter“, die omnipräsent, belastbar und stets emotional verfügbar sein soll. Gemeinsam hinterfragen wir das Selbstbild von Frau M. und versuchen, es neu zu kontextualisieren: Weg von der Defizitorientierung („Ich bin nicht genug für meine Kinder“) hin zu einer ressourcenorientierten Sichtweise („Ich bin bereits präsent, aber auf meine Weise“).

Im weiteren Verlauf entwickeln wir gemeinsam alltagspraktische Rituale – beispielsweise eine feste „Elternzeit oder Insel der Aufmerksamkeit“, in denen verbindende Momente zwischen Mutter und Kindern bewusst gestaltet werden (z. B. gemeinsame Spielzeiten ohne Unterbrechung). Diese Rituale wirken stabilisierend auf das Familiensystem und dienen der emotionalen Kohärenz. Ein Perspektivwechsel hin zu einer lösungsorientierten Grundhaltung stärkt Frau M. in ihrer Selbstwirksamkeit. Sie beginnt, Zeit nicht mehr als Gegnerin, sondern als gestaltbare Beziehungserfahrung zu begreifen.

1.3 Zeit für Grenzen

Fr. B. sucht unsere Beratungsstelle auf, da „alles aus dem Ruder läuft“ und bittet um einen Krisentermin. Im Erstgespräch entschuldigt sie sich eingangs dafür, dass sie der Beraterin mit ihren Problemen Zeit raube. Ihr Sohn (12 Jahre alt) ist sehr in sich gekehrt und zieht sich daheim zurück. Er beginnt, seine eigene geschlechtliche Orientierung zu erkennen. Seine Mediennutzung ist sehr hoch. Neben dem „Zocken“ chattet er mit fremden Männern und erhält von diesen pornographisches Bildmaterial. Seit einigen Jahren liegt eine Enkopresis¹ vor.

In der Arbeit mit dem Jungen wird deutlich, dass ihn eine große Last bedrückt, welche er schambedingt nicht benennen möchte – wenngleich (aufgrund des Gespräches mit der Mutter) klar ist, worum es ihm geht. Er scheint unsicher zu sein und benötigt Orientierung. Außerdem sehnt er sich sehr nach der elterlichen Präsenz seiner Mutter, weshalb er anfällig für das grenzüberschreitende Verhalten im Netz geworden ist.

Im Verlauf der Beratungen befassen wir uns mit seinen Gefühlen und erarbeiten seine Grenzen. Er lernt kennen, dass seine Emotionen wertvolle Hinweisgeber in Bezug auf seine Bedürfnisse sind und er sich eindeutig abgrenzen darf. Mithilfe der PEP-Klopfttechnik (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie) und in Verbindung mit einem Kraftsatz schafft er es, sich besser und stärker zu fühlen.

Fr. B. wird in der Beratung dafür sensibilisiert, die Bindung zu ihrem Kind zu stärken, sowie in Hinblick auf das Medienverhalten achtsam zu sein und für Sicherheit zu sorgen. Durch den systemischen Blick gelingt es der Familie, unerfüllte Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen, darauf zu reagieren und mehr in ein „Miteinander“ zu kommen. Dies wirkt sich positiv auf die Enkopresis aus – sie verschwindet beiläufig.

1.4 Wechselwirkungen

R. ist eine 15 Jahre alte Jugendliche und besucht die 9. Klasse einer Gemeinschaftsschule. Vor 6 Jahren trennten sich ihre Eltern. Der Vater hat seit 2 Jahren eine neue Partnerin, die R. gerne mag. Die neue Partnerin hat auch 2 Kinder, den älteren Sohn E. (14 Jahre) und die jüngere Tochter L. (12 Jahre). Zusammen leben sie im Haus des Vaters und R. versteht sich mit allen gut. Seit dem Einzug der neuen Partnerin geht es ihrer Mutter schlechter. R. kümmert sich insbesondere seit der Trennung der Eltern um ihren 4 Jahre jüngeren kleinen Bruder A., während ihre Mutter sich zunehmend zurückzieht und sich ebenfalls um R. und ihren Bruder sorgt.

R. hat Schwierigkeiten, mit der Trennung der Eltern umzugehen, und fühlt sich oft überfordert. Der Vater und sie haben regelmäßigen Kontakt, jedoch ist es nur R., die ihn besucht. Jedes Mal, wenn sie zu ihrem Vater geht, fühlt es sich für sie an, als würde ihrer Mutter ein „Dolch in die Brust gesetzt“.

Im systemischen Ansatz werden die Familiendynamik und die Beziehungen innerhalb der Familie betrachtet. Dabei werden die Bedeutung von Zeit und die individuellen Zeitwahrnehmungen innerhalb der Familie hervorgehoben. Innerhalb der Beratung können unterschiedliche Interventionen angewandt werden:

¹ Enkopresis bezeichnet das unfreiwillige Einkoten bei Kindern, die in einem Alter sind, in dem sie eigentlich den Stuhlgang regulieren können.

1. **Ressourcenaktivierung:** Die Familie wird ermutigt, ihre Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Dabei wird der Blick von der Gegenwart in die Vergangenheit und in die Zukunft gerichtet um Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund zu stellen.
2. **Zeitmanagement:** Die Familie kann gemeinsam daran arbeiten, gesunde Grenzen zu setzen und Zeit für sich selbst zu finden. Dies könnte beinhalten, dass R. lernt, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken.
3. **Dialog führen:** Zeitfenster für einen offenen Dialog zwischen R., ihrer Mutter und dem Vater finden. Dies kann helfen, die Gefühle und Bedürfnisse aller Beteiligten zu klären und es kann durch Familientherapie unterstützt werden.

Der systemische Ansatz hilft dabei, die Wechselwirkungen innerhalb der Familie zu verstehen und gemeinsam Lösungen im Hier und Jetzt und für die Zukunft zu finden.

1.5 Danke für Ihre Zeit – Die Bedeutung der Sprachmittlung in der interdisziplinären Frühförderung

In unserer Interdisziplinären Frühförderstelle begegnen wir täglich Familien mit vielfältigen Hintergründen, Kulturen und Sprachen. Kommunikation ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Familien und ihren Kindern. Dabei spielt die Sprachmittlung eine essenzielle Rolle.

Im ersten Kontakt zwischen den Fachkräften unserer Einrichtung und den Familien geht es darum, Vertrauen aufzubauen, Bedürfnisse zu erfassen und Möglichkeiten der Förderung aufzuzeigen. Ohne Sprachmittlung wäre es in vielen Fällen schwierig, die individuellen Anliegen der Familie zu verstehen und sie umfassend zu informieren. Dolmetschende unterstützen uns dabei, sprachliche Barrieren zu überwinden und eine offene Kommunikation zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Darstellung der Befunde aus der Entwicklungsdiagnostik eine entscheidende Rolle. Gemeinsam besprechen wir die Stärken und Herausforderungen des Kindes, um die Fördermaßnahmen zu planen. Die Ergebnisse sind oft umfangreich, sodass es für uns wichtig ist, sie den Eltern in einer verständlichen Sprache zu vermitteln. Sprachmittlerinnen und Sprachmittler helfen uns bei dieser anspruchsvollen Aufgabe, indem sie die Ergebnisse in einer nachvollziehbaren Form übersetzen.

Damit die Förderung eines Kindes nachhaltig wirksam ist, braucht es eine enge Zusammenarbeit mit den Familien. Regelmäßige Gespräche über die Therapieziele, die Fortschritte des Kindes und Möglichkeiten der Unterstützung im Alltag sind essenziell. Sprachmittlerinnen und Sprachmittler tragen dazu bei, dass die Eltern alle notwendigen Informationen erhalten, um ihr Kind entsprechend begleiten zu können. Nur durch eine klare und verständliche Kommunikation können die Fördermaßnahmen auch zu Hause effektiv umgesetzt werden.

Die Sprachmittlung wird dabei sowohl von Dolmetschenden des Sprach- und Kulturmittlerdienstes übernommen als auch von Verwandten, Freunden oder anderen Begleitpersonen der Familien. Sie alle leisten somit als Sprachmittlerinnen und Sprachmittler einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Arbeit mit Familien mit anderen Erstsprachen als Deutsch. Sie helfen nicht nur, sprachliche Barrieren zu überwinden, sondern unterstützen auch den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Familien, die von gegenseitigem Verständnis geprägt sind. Besonders wertvoll ist dabei, dass sie nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch dazu beitragen, dass sich Familien verstanden fühlen und auch uns besser verstehen können - ein

Zeichen echter Wertschätzung. Dafür möchten wir herzlich Danke sagen – Danke für Ihre Zeit, Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

1.6 Zeit für Abschied - Abschiedsbrief an Familie X

Liebe Familie X,

mit diesem Brief möchten wir uns von Ihnen und Ihrer ganzen Familie verabschieden, uns für Ihr Vertrauen und die investierte Zeit bedanken.

Als wir uns kennenlernten war Ihre Tochter 3 Jahre alt. Sie machten sich Sorgen um ihre Sprachentwicklung und um ihr auffallend unruhiges Verhalten. Sie beschrieben Ihre Tochter als *immer unter Strom stehend und oft außer Rand und Band, sie schlage Sie als Eltern und zwicke die kleine Schwester. Sie sei kaum zu bändigen. Sie sortiere gerne ihre Spielsachen und reihe sie in Reih und Glied. Ansonsten sei sie wie ein Wirbelwind.* Sie waren damals erschöpft und ratlos. Wir machten uns auf einen gemeinsamen Weg. Sie besuchten uns zunächst zu einem Erstgespräch und schilderten Ihre Sorgen. Bei diesem Termin konnten wir uns auch schon ein Bild von Ihrer Tochter machen. Wir nahmen uns 1,5 Stunden Zeit für diesen Termin.

Daraufhin veranlassten wir eine interdisziplinäre Diagnostik und machten verschiedene Tests und Beobachtungen. Unter anderem besuchten wir Sie zu Hause, um uns auch ein Bild vom Verhalten Ihrer Tochter im häuslichen Umfeld zu machen. Für diesen diagnostischen Prozess nahmen wir uns ca. 5 Stunden Zeit in unterschiedlichen Settings.

Auf der Grundlage dieser Diagnostikphase beantragten wir gemeinsam eine Komplexleistung bei den Kostenträgern. Dafür erstellten wir einen Förder- und Behandlungsplan und überlegten gemeinsam die ersten Ziele. Der Kinderarzt wurde in diese Förderplanung miteinbezogen, anschließend wurde der Plan bei den Kostenträgern beantragt. Der erste Förderplan wurde genehmigt, es sollten noch zwei weitere Pläne folgen. Heute ist Ihre Tochter 6 Jahre alt und kommt demnächst in die Schule. Wir haben in diesen Jahren viel Zeit miteinander verbracht. In diesen drei Jahren haben Sie mehr als 120-mal Zeit in unseren Räumen verbracht: Sie als Eltern wartend oder in der Elternberatung (ca. 15 Stunden).

Ihre Tochter ca. 120-mal bei verschiedenen Therapeutinnen: bei der Logopädin ca. 70 Stunden, bei der Heilpädagogin ca. 30 Stunden, bei der Ergotherapeutin ca. 20 Stunden

Und dann wurde Ihre Tochter noch 25-mal von der Ergotherapeutin im Kindergarten besucht und die Therapie wurde dort mobil angeboten.

Liebe Familie X: eine intensive Zeit geht zu Ende. Sie haben viel Zeit und Energie in die Entwicklung Ihrer Tochter investiert. Wir erleben Sie heute oft entspannt und stark. Ihre Tochter hat sich wunderbar entwickelt und wir sind uns sicher, dass sie ihren Weg gut gehen wird. Wir wünschen Ihnen auch für die kommende Zeit und die weitere Entwicklung Ihrer Tochter alles Gute.

Ihr IFF-Team

1.7 Wertvolle Zeit

Stellen Sie sich vor, Sie möchten einem Freund oder einer Freundin etwas Wichtiges erzählen und Ihr Gegenüber blättert nebenher in der Zeitung und hört nur halbherzig zu! Wie fühlen Sie sich? In so einer Situation fühlen wir uns nicht ernst genommen, sind enttäuscht, traurig und ärgern uns.

Ganz ähnlich geht es Kindern, wenn wir als Erwachsene oft mit vielen Dingen gleichzeitig beschäftigt sind, vieles erledigen müssen oder gedanklich beschäftigt sind und manchmal kein Ohr und keine Zeit haben für das, was Kinder beschäftigt oder einfach für das, was sie uns zeigen möchten.

Kinder erhalten deshalb in der Familie manchmal nur die halbe Aufmerksamkeit und fühlen sich dadurch zu wenig gesehen. Passiert dies oft, ziehen Kinder sich entweder zurück oder sie versuchen, die Aufmerksamkeit – manchmal durch unerwünschtes Verhalten – immer mehr auf sich zu lenken.

In der Beratung von Familien geben wir deshalb den Eltern immer wieder die Anregung, ganz bewusst „wertvolle Zeit“ mit ihrem Kind zu verbringen, um die Beziehung zwischen Eltern und Kind sowie das Selbstwertgefühl und eine gesunde Entwicklung des Kindes zu stärken.

Was macht Zeit zur „wertvollen Zeit“?

„Wertvolle Zeit“, auch „Quality Time“ genannt, ist gekennzeichnet durch die ungeteilte Aufmerksamkeit, die Eltern ihren Kindern entgegenbringen. Jeder Moment, in dem Vater oder Mutter voll und ganz für das Kind da ist - im Reden, im Spielen, beim Kuscheln - ist ein wertvoller Moment und trägt zu einer gesunden Entwicklung des Kindes bei. Volle Aufmerksamkeit kann natürlich kein Dauerzustand sein, kurze Zeitspannen reichen jedoch oft schon aus.

Mutter oder Vater legen eine gewisse Zeitspanne fest, manchmal reichen schon 30 Minuten. Die Eltern sorgen dafür, dass es in dieser Zeit keine Störung von außen gibt (die Geschwisterkinder sind versorgt, das Mobiltelefon steht auf leise oder liegt außerhalb des Raumes usw.). Auch gedanklich soll es keine Störungen geben, das Tun mit dem Kind soll ganz im Mittelpunkt stehen, es soll die ungeteilte Aufmerksamkeit erhalten.

Um dies zu prüfen, kann man sich als Eltern fragen: Bin ich wirklich interessiert an dem was mein Kind gerade sagt oder tut? Bin ich innerlich ganz bei dem Spiel oder dem, was mein Kind mir zu erzählen hat, oder bin ich gedanklich noch woanders?

Das Kind darf im möglichen Rahmen entscheiden, was in der „wertvollen Zeit“ gemeinsam geschehen soll, z.B. was gespielt oder unternommen wird. Das kann ganz unterschiedlich aussehen. Es ist entscheidend, was das Kind als wertvoll erlebt.

Sorgen Eltern zusätzlich dafür, dass dieses Ritual in machbarem Rahmen regelmäßig stattfindet, ohne zu einem weiteren Stressfaktor zu werden, und dass das Kind nicht danach fragen muss, ist es für Kinder wie ein Geschenk. Oft zeigt sich, dass sich durch die gemeinsam als wertvoll erlebte Zeit die Beziehung zwischen Eltern und Kind deutlich verbessert und Kinder selbstsicherer und zufriedener werden.

2. Statistische Daten der BEKJ 2024

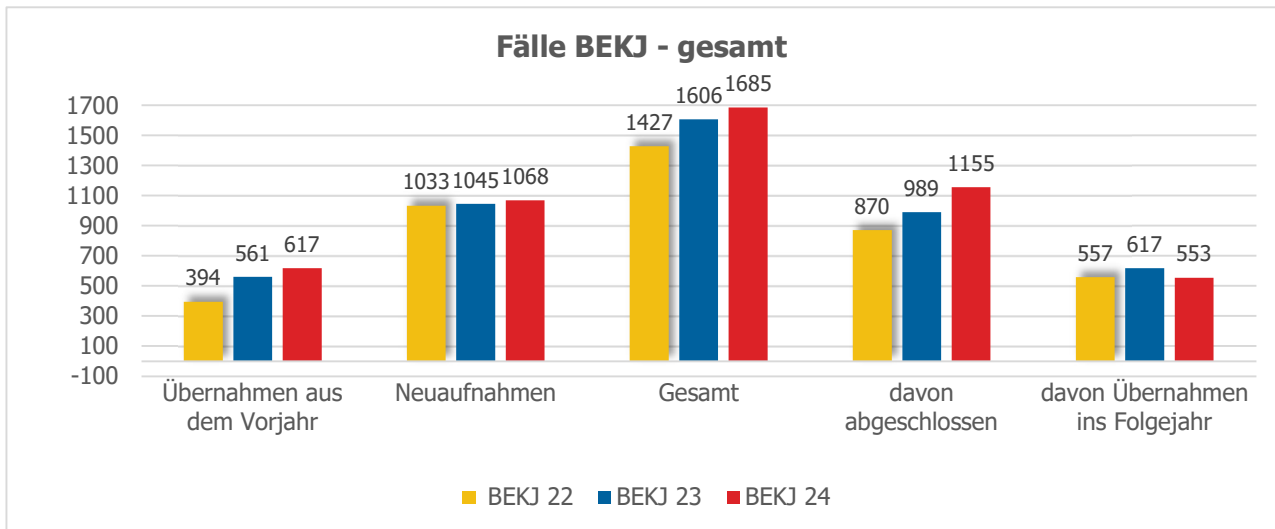


Abbildung 1: Fallzahlen der gesamten BEKJ 2022-2024

Um Entwicklungen über die Jahre etwas zu verdeutlichen, haben wir uns entschieden, im Jahresbericht eine jeweils 3-jährige Übersicht der Fallzahlen darzustellen. Obige Abbildung umfasst alle Fälle in der BEKJ (Erziehungsberatung und interdisziplinäre Frühförderung). Es zeigt sich für das Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr eine erneute Zunahme der Fallzahlen. Bei den Gesamtzahlen wird im Jahr 2024 mit 1685 Fällen erneut ein nie da gewesener Spitzenwert erreicht und erneut eine deutliche Abweichung vom langjährigen Mittelwert². Bezieht man das statistische Datum der Gesamtfallzahl vom letzten vorpandemischen Jahr 2019 mit einer Gesamtfallzahl von 1389 Fällen/Jahr mit ein, so ergibt sich für diesen Zeitraum eine Steigerung der Fallzahl in der gesamten BEKJ von über 23% (1369 Fälle auf 1685 Fälle).

2.1 Statistische Daten aus dem Bereich der Erziehungsberatung³

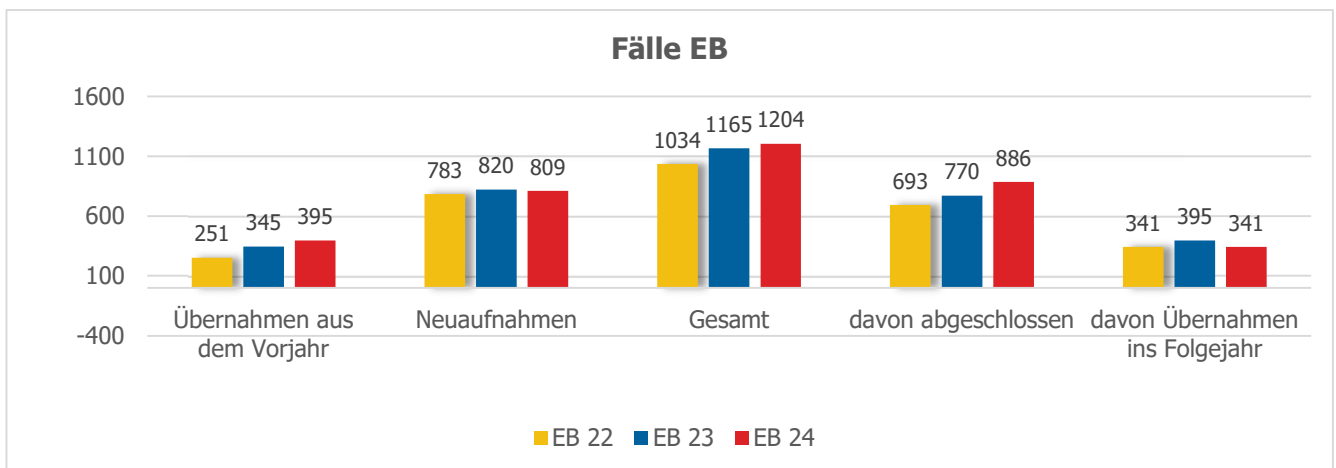


Abbildung 2: Fallzahlen im Bereich der Erziehungsberatung 2022-2024

² Dieser liegt zwischen 2008-2023 bei einem Wert von 1275 Fällen/Jahr.

³ Die Fallzahlen aus der IFF werden in Kapitel 3 gesondert dargestellt.

In der Erziehungsberatung (EB) ist die prozentuale Steigerung der Gesamtfallzahl nicht mehr ganz so deutlich wie in den Vorjahren, sondern bewegt sich im Bereich von unter 5% Steigerung. (Abbildung 2). Dabei ist für die EB festzuhalten, dass auch im Jahr 2024 aus unterschiedlichen Gründen nicht durchgängig das im Stellenplan eigentlich vorhandene Personal auch tatsächlich vorgehalten werden konnte. Auch hat sich in der EB die *durchschnittliche* Wartezeit von der Anmeldung bis zu einem Erstgespräch von 15 Tagen im Jahr 2020 auf mittlerweile 32 Tage mehr als verdoppelt. Die Zutrittsschwelle der Ratsuchenden ist durch eine Verlängerung der Wartezeiten deutlich höher und fachlich nicht hilfreich, wenngleich und zumal die Wartezeiten an anderen Stellen noch länger sind.

In den langjährigen Vergleichen zeigen sich nur geringfügige Verschiebungen bei den Gründen für eine Beratung (Abbildung 3). Diese werden anhand vom Statistischen Landesamt vorgegebener Kategorien aus der Perspektive der jeweiligen Fachkraft erfasst. Belastungen durch familiäre Konflikte – hier insbesondere Trennung und Scheidung von Eltern – sowie Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme sind zumeist die Hauptgründe für eine Beratung. Bei den seelischen Problemen wiederum finden sich Ängste, Zwänge, Essstörungen, depressive oder suizidale Symptomatiken. Eine gewisse Unschärfe ergibt sich durch die vorgegebenen Kategorisierungen. Zudem hängen bestimmte Gründe und Anlässe häufig zusammen. So kann sich beispielsweise ein Konflikt in der Familie auf die seelische Gesundheit der Kinder auswirken, ebenso wie auf deren Schulbesuchsverhalten. Erfasst und dargestellt werden aber hier nur die Hauptgründe.

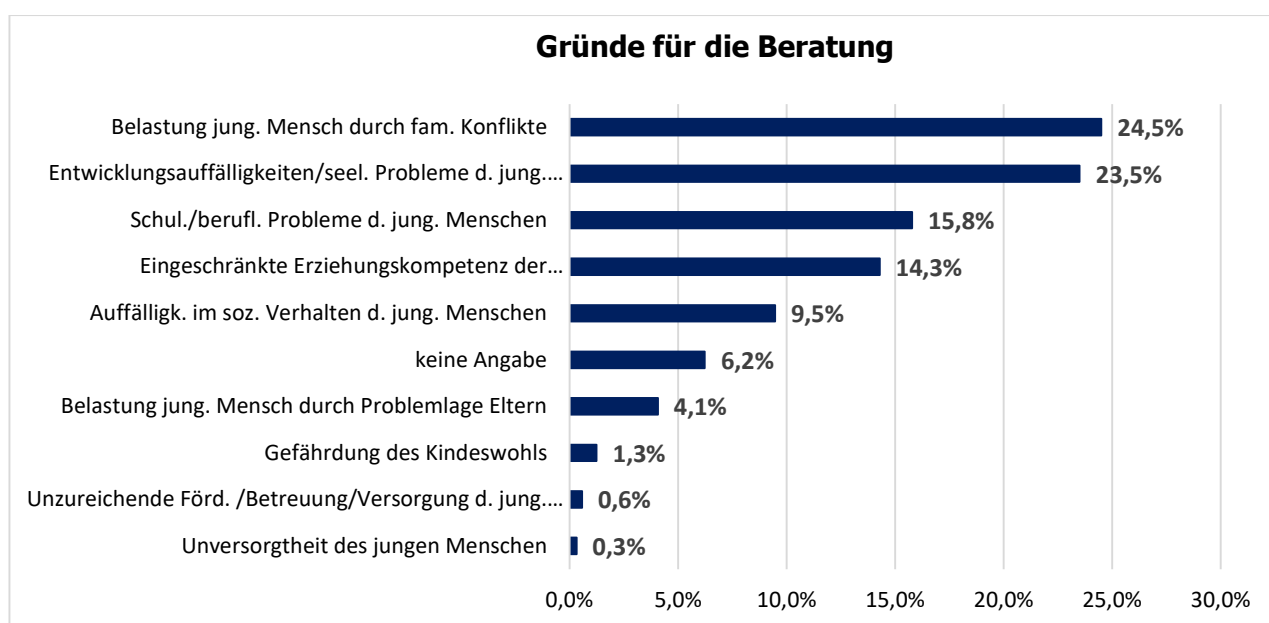


Abbildung 3: Hauptgründe für die Beratung in der EB 2024 (n=1204 - alle Fälle)

Beim Alter und beim Geschlecht der Kinder und Jugendlichen ergeben sich keine weitreichenden Veränderungen zu den Vorjahren. Die Altersgruppe der 6- bis 8-jährigen bildet nach wie vor den Schwerpunkt, hier angeführt von den Jungen. Bei den Jungen sinkt die Inanspruchnahme der Beratungsangebote mit zunehmendem Alter. Bei den Mädchen zeigt sich hingegen eine größere Konstanz bzw. Verteilung der Inanspruchnahme über alle Altersgruppen hinweg (siehe Abbildung 4 auf der Folgeseite).

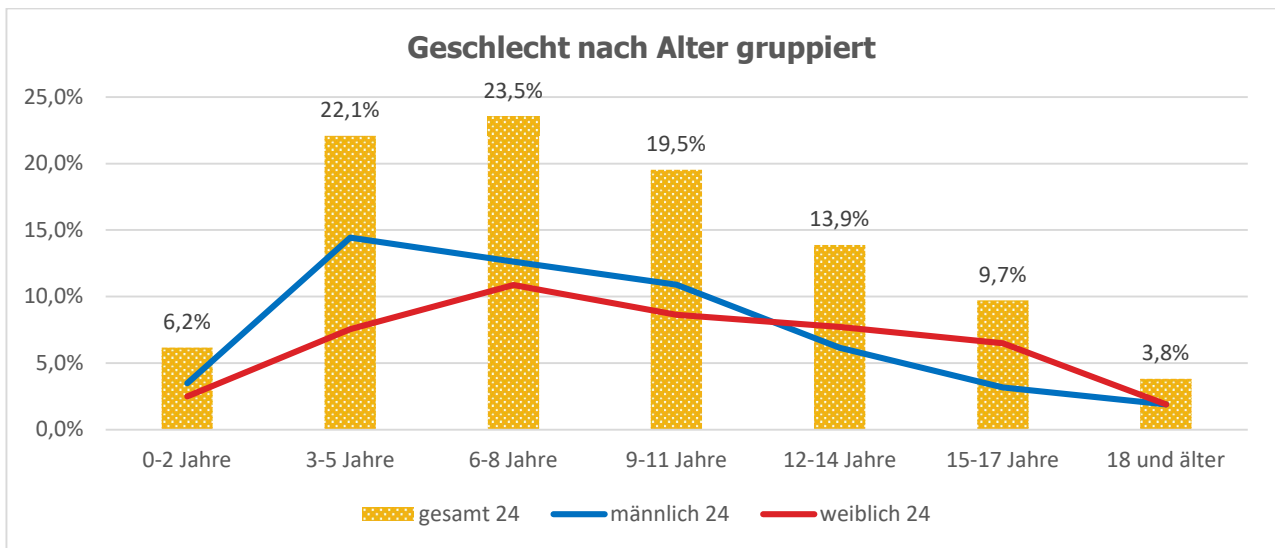


Abbildung 4: Geschlecht und Alter in der EB im Jahr 2024 (n=1204 - alle Fälle)

Auch bei Kriterien wie Migrationshintergrund (ca. 30% aller Ratsuchenden), Deutsch als Beratungssprache (ca. 80% aller Ratsuchenden) und der Familienkonstellation (rund 50% aller Eltern leben in der Kernfamilie zusammen) ergeben sich über die Jahre nur geringfügige Veränderungen. Diese scheinen eher zufälliger Natur bzw. stellen natürliche Schwankungen dar.

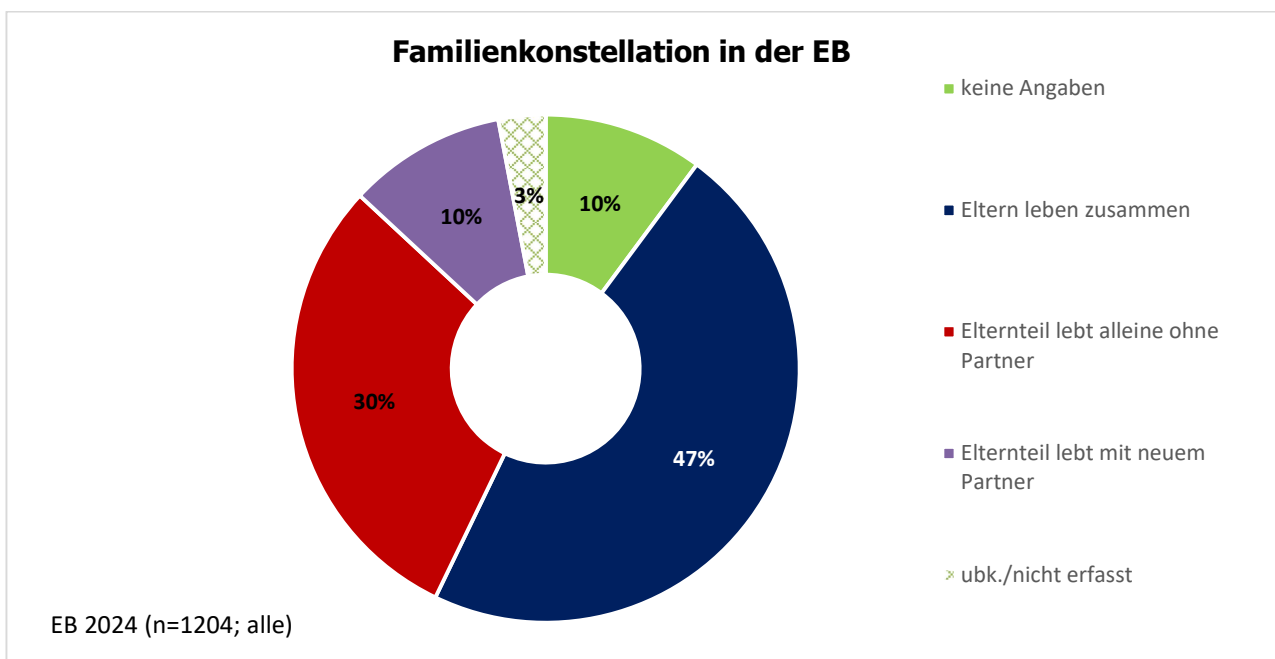


Abbildung 5: Familienkonstellation in der EB 2024

Beim Thema Trennung und Scheidung gibt es bezogen auf gesamtgesellschaftliche Zahlen eine überproportionale Präsenz in der EB. Im Jahr 2021 wurden bundesweit rund 40% aller Ehen geschieden (die absolute Zahl an Scheidungen ist jedoch seit 2005 rückläufig). Dass in der EB hier rund 50% der Ratsuchenden dieses Thema mitbringen liegt sicherlich an dem auch von Eltern wahrgenommenen Bedarf bei der Entwicklung kindgerechter Umgangs-, Kooperations- und Kommunikationslösungen, aber auch der Vermittlung zur Beratung so genannter hochstrittiger

Eltern an die Beratungsstelle durch das Kreisjugendamt oder das vom Familiengericht angeordnete Schwarzwald-Baar-Modell.

Bezogen auf die Dauer der Beratung verstetigt sich die seit dem Jahr 2022 bereits sichtbare Tendenz zu einer etwas längeren Falldauer. Gleichwohl werden aber immer noch rund 80% aller Fälle innerhalb der ersten acht Monate und über 75% der Beratungsprozesse innerhalb von maximal fünf Beratungsterminen beendet.

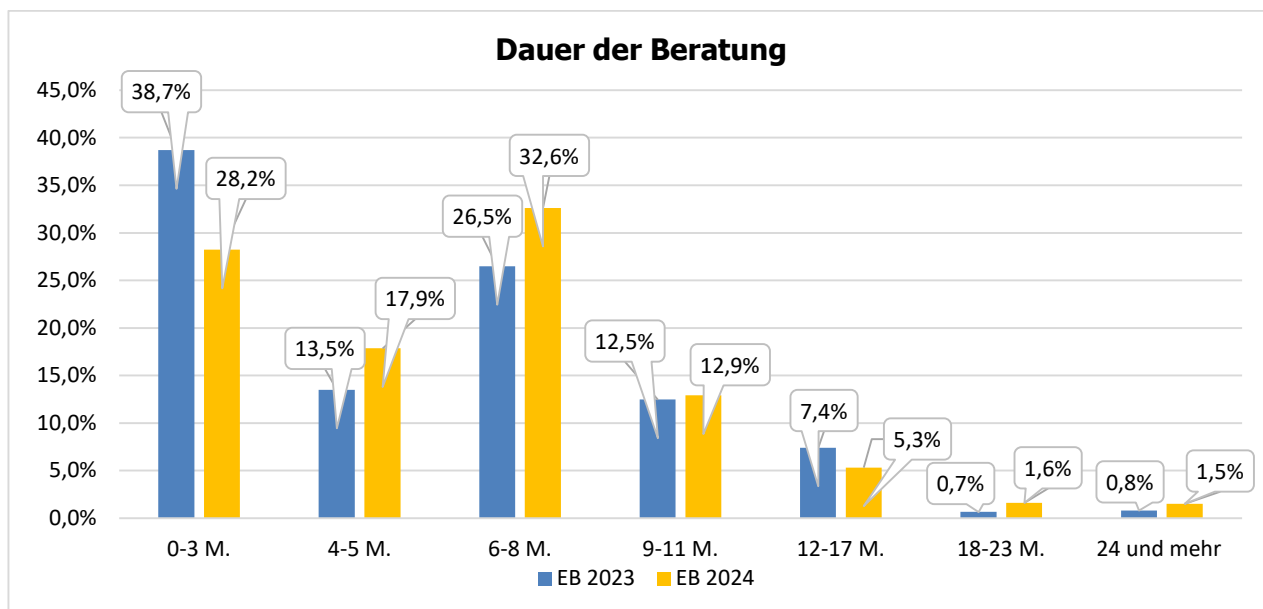


Abbildung 6: Dauer der Beratung in der EB in den Jahren 2023-2024

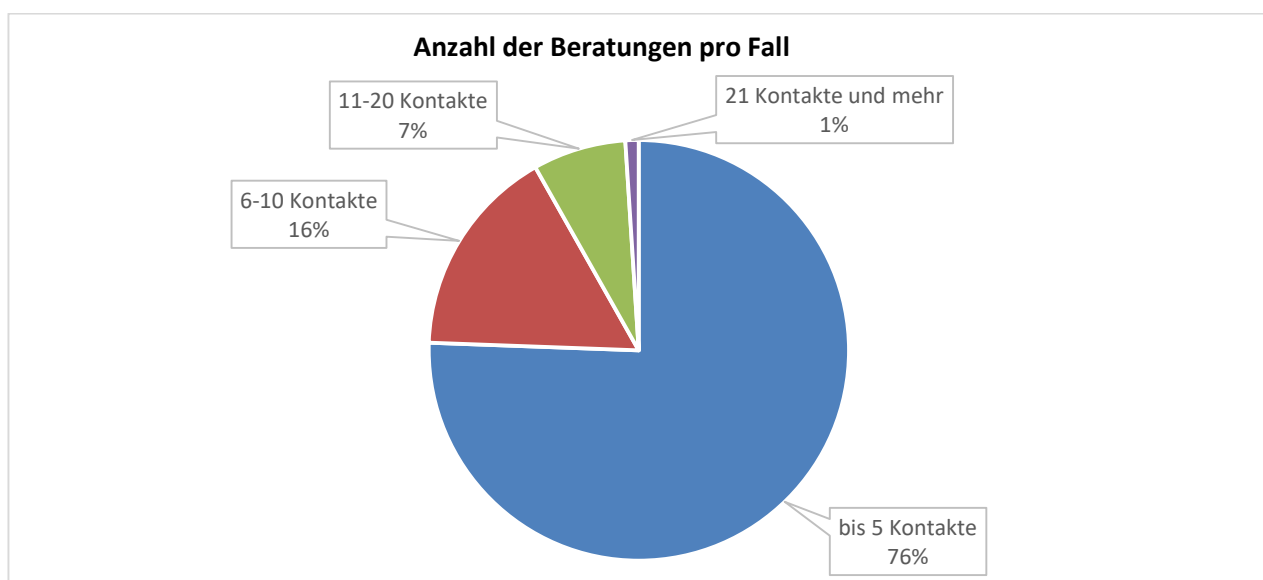


Abbildung 7: Anzahl der Beratungskontakte pro Fall in der EB 2023

Wie sich aus Abbildung 8 (folgende Seite) zeigt, reduziert sich der Anteil an Beratungen, die nicht ausschließlich als Präsenzberatung in der jeweiligen Beratungsstelle durchgeführt werden, auf einen Anteil von nur noch 15% im Vergleich zum Vorjahr. Möglicherweise scheint nach Abklingen der Pandemie das Bedürfnis nach einem persönlichen Beratungskontakt deutlicher anzusteigen.

Gleichwohl gibt es auch Beratungen, die nach wie vor ausschließlich per Video (Distanzproblem) oder Telefon (größere Anonymität) durchgeführt werden. Dies sind aber eher Einzelfälle.

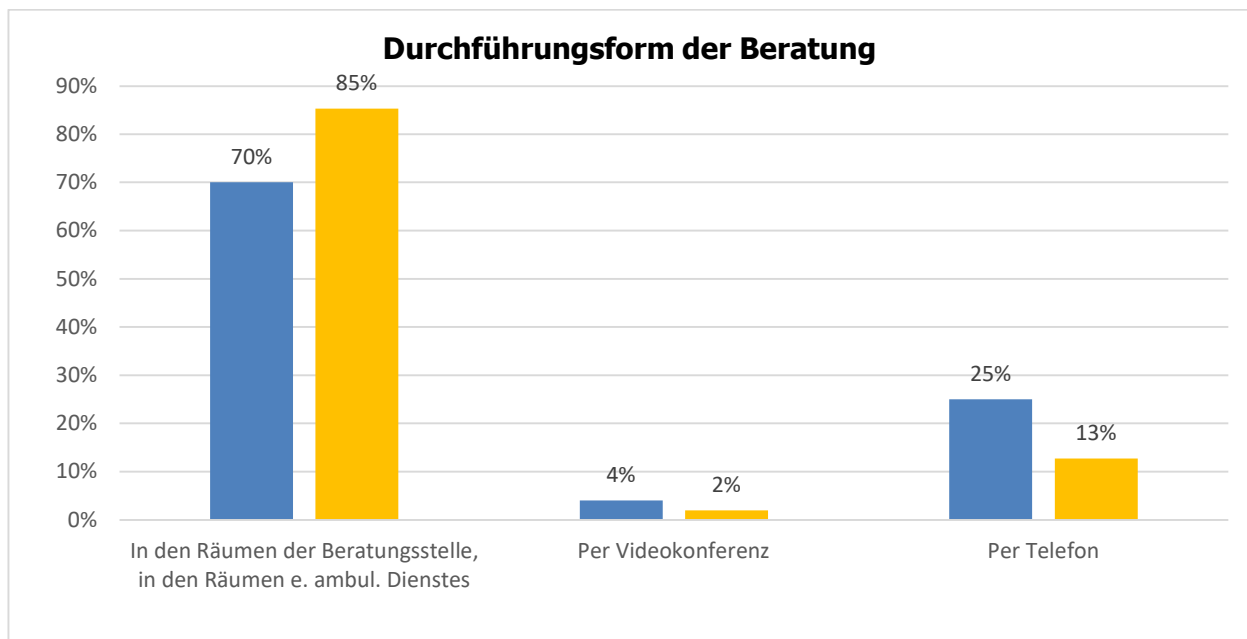


Abbildung 8: Durchführungsform der Beratung 2022-2023

2.2 Statistische Daten aus der Interdisziplinären Frühförderstelle

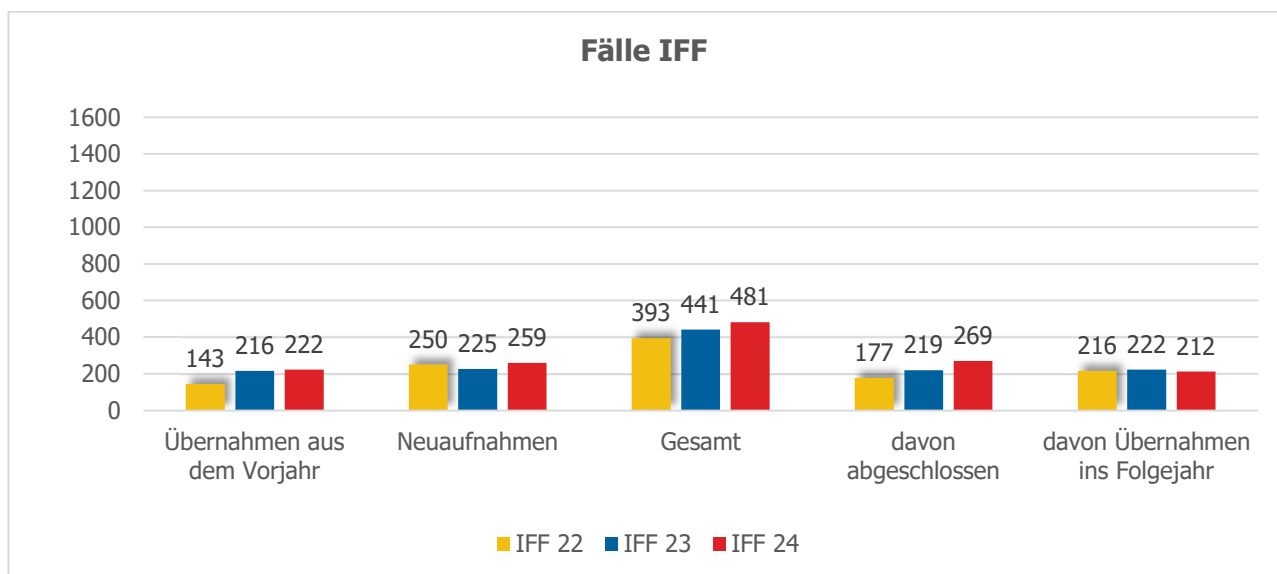


Abbildung 9: Fallzahlen in der IFF in den Jahren 2022-2024

Die Nachfrage nach Frühberatung, Frühdiagnostik und Frühförderung in der Interdisziplinären Frühförderstelle ist auch im Berichtsjahr 2024 weiter gestiegen. Erneut gab es mit 481 Fällen eine Steigerung zum Vorjahr.

Durch das Alleinstellungsmerkmal „Komplexleistung“ und Kapazitätsgrenzen der niedergelassenen heilpädagogischen und medizinisch-therapeutischen Praxen ist eine Weiterverweisung oft nicht möglich.

Deutlich wird, dass sich Übernahmen aus dem Vorjahr und Übernahmen ins Folgejahr ebenso die Waage halten, wie die Zahl der Neuaufnahmen und der abgeschlossenen Fälle. Daher ist davon auszugehen, dass sich die Zahlen auf diesem hohen Niveau einpendeln werden. Mehr Neuaufnahmen könnten innerhalb der zur Verfügung stehenden Personalkapazitäten auch nicht bearbeitet werden.

Die Zunahme der Anmeldungen, die steigende Komplexität und zunehmende Verständigungsprobleme durch Mehrsprachigkeit ergeben eine Ausdehnung der Bearbeitungsdauer: Erst- und Anamnesegespräche mit Sprach- und Kulturvermittlung brauchen mehr Zeit, genauso der Austausch mit vielen verschiedenen Akteuren im sozialen System der Familien (Jugendamt, SPFH, Frühe Hilfen, Kindertageseinrichtungen, Heilpädagogischer Dienst, Sozialarbeiter und Integrationshelfer, Kinderärzte, niedergelassene Therapeuten...).

Im Berichtsjahr wurde mit verschiedenen Steuerungsmöglichkeiten versucht die Wartezeiten zu begrenzen. Bei gleichbleibender Personalkapazität muss ständig abgewogen werden, wo der Bedarf aktuell am größten ist. Beispielsweise gibt es „Stoßzeiten“ bei den Anmeldungen, nachdem die „ESU“ im Gesundheitsamt stattgefunden hat, was wiederum bei uns zu einer Verlängerung der Wartezeiten führt. Bieten wir mehr Erstgesprächskapazitäten an, verlieren wir Kapazitäten auf Seiten der Fördereinheiten und der begleitenden Psychologischen Elternberatung

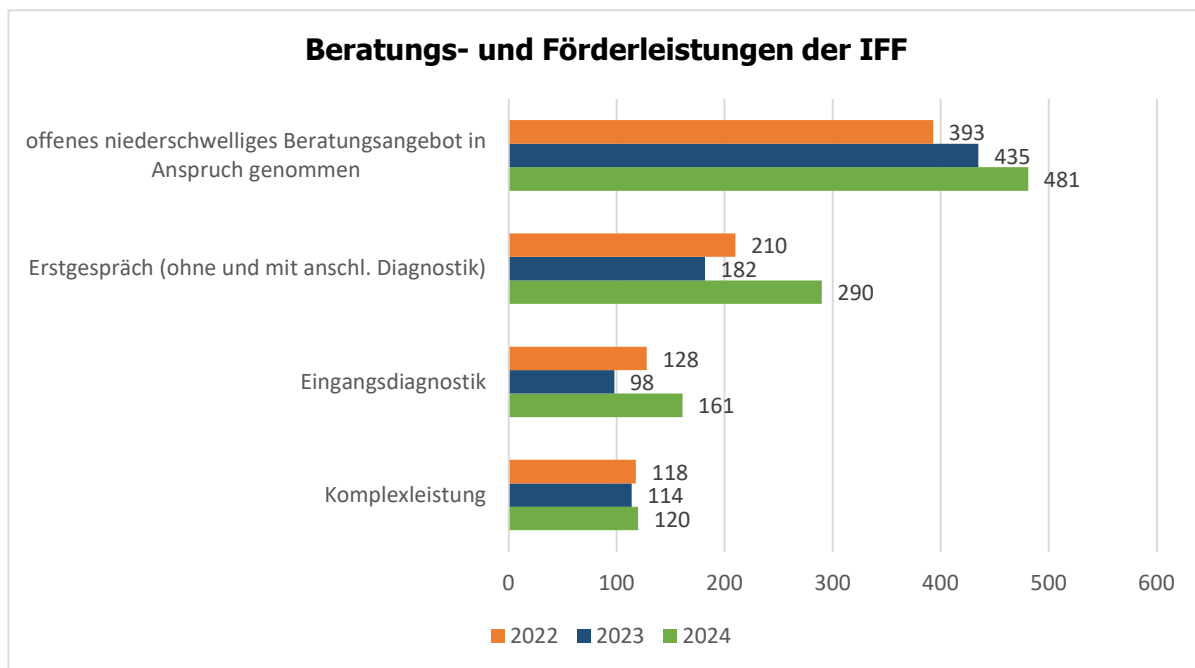


Abbildung 10: IFF – Beratungs- und Förderleistungen der IFF 2022-2024

Die große Steigerung der durchgeführten Eingangsdiagnostiken lässt sich unter anderem auf das reduzierte bzw. fehlende kinderärztliche Angebot zurückführen. Mehr Eltern suchen Fachstellen auf, die ihnen Fragen zum Entwicklungsstand ihrer Kinder beantworten können. Gleichzeitig beobachten wir einen Rückgang der elterlichen Kompetenzen hinsichtlich der Einschätzung altersgerechter Entwicklung, Förderung und Begleitung.

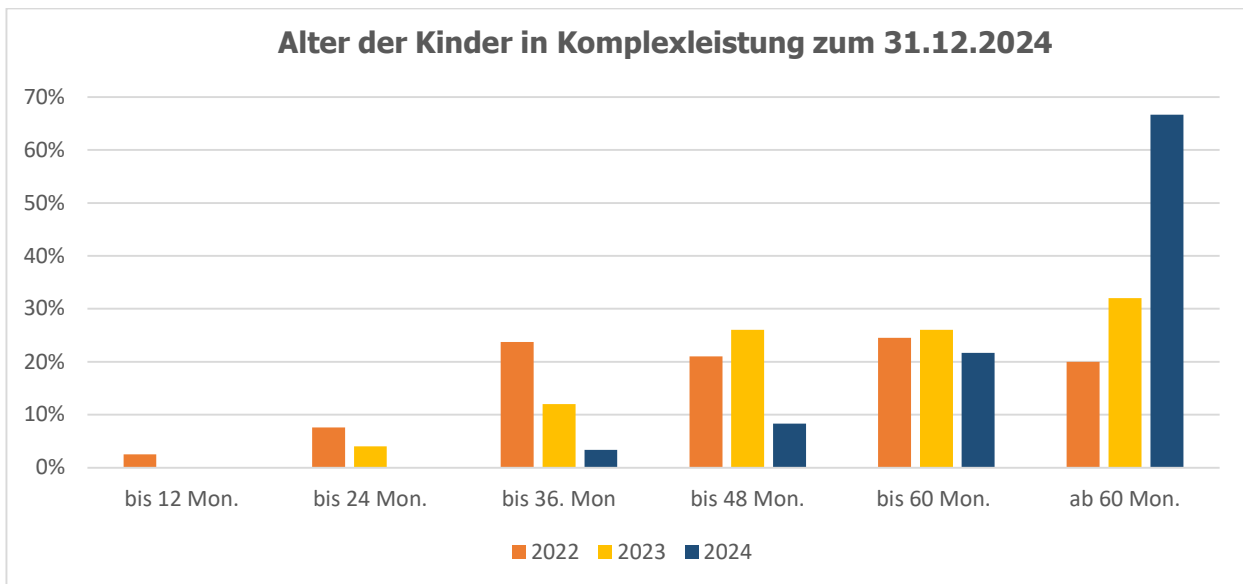


Abbildung 11: IFF - Verteilung der Komplexleistungsfälle nach Alter

Die meisten Kinder, die 2024 Frühförderung im Rahmen der Komplexleistungen erhielten, waren 5 Jahre und älter. Immer mehr Kinder verbleiben aber auch immer länger in der Frühförderung: Sie beginnen oft erst im 4. oder 5. Lebensjahr und werden bis zur Einschulung in der IFF begleitet.

Fazit: Frühförderung beginnt zu spät. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Wartezeiten im gesamten Frühfördersystem zu lang sind und/oder die Eltern (zu) lange darauf hoffen, dass sich Entwicklungsprobleme „auswachsen“ und daher erst spät Hilfe in Anspruch nehmen wollen.

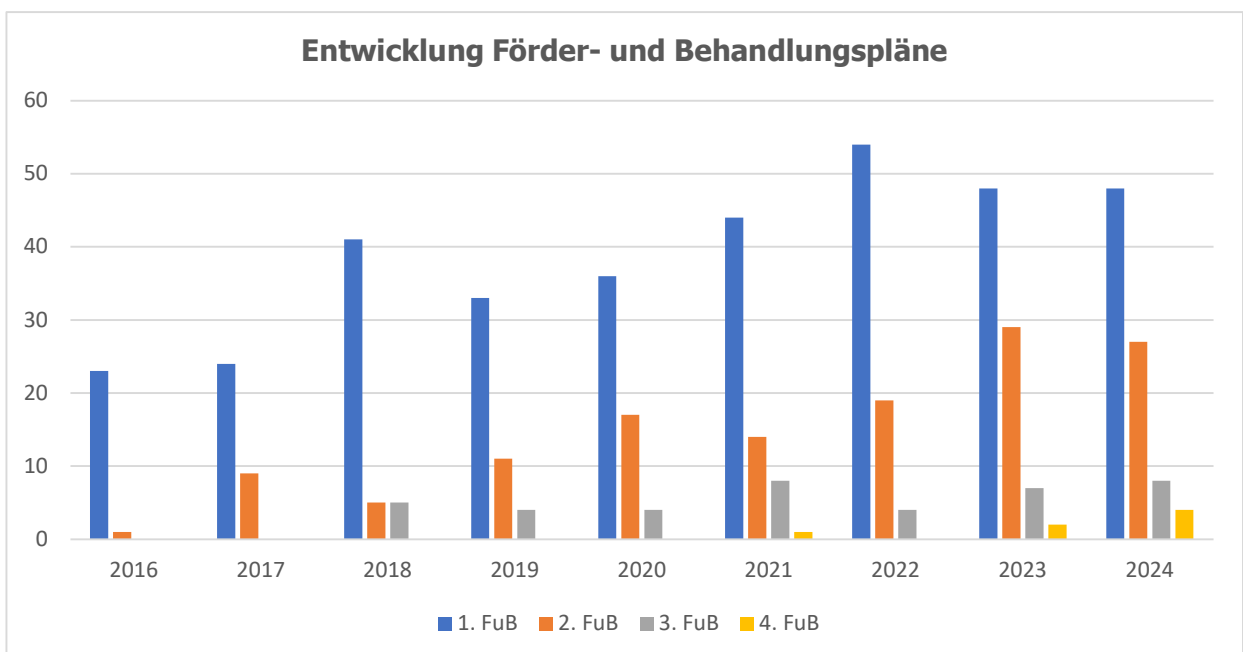


Abbildung 12: IFF - Entwicklung der Anzahl weiterer Förder- und Behandlungspläne

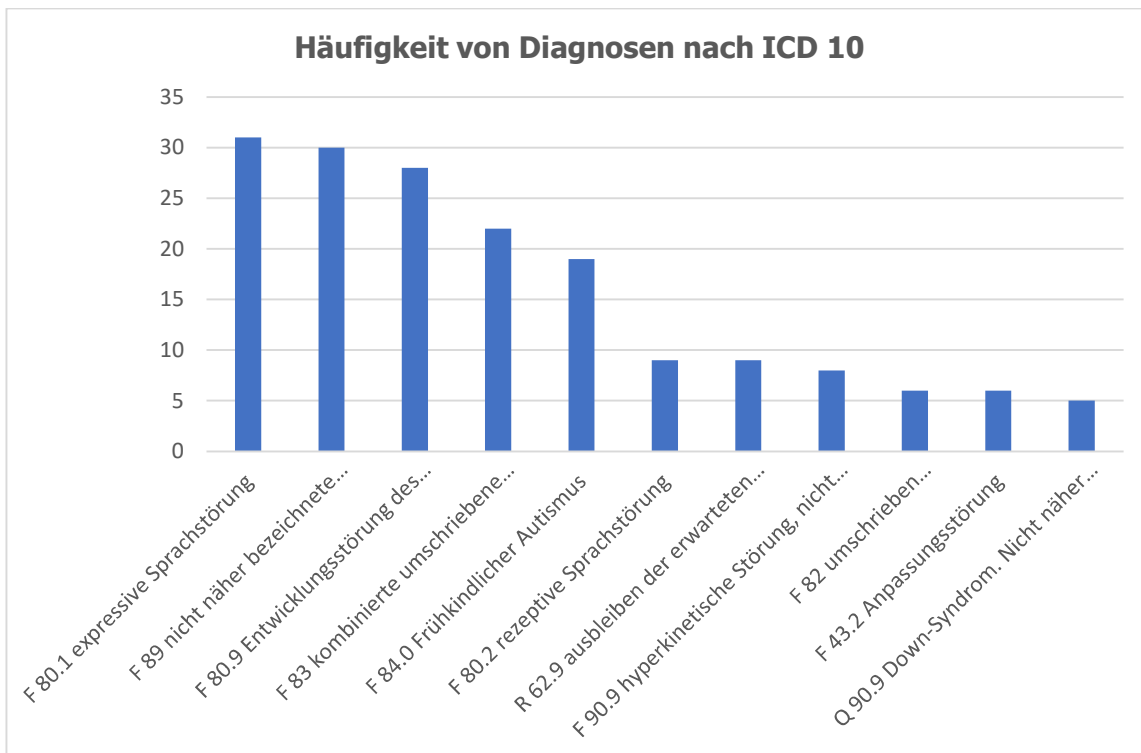


Abbildung 13: IFF - Häufigkeit vorrangiger Diagnosen bei Komplexleistungsfällen

Anhand der 10 häufigsten ICD 10-Diagnosen ist ersichtlich, dass der Anteil der Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen am größten ist. Auch der Anteil der Kinder mit einer Diagnose im sozial-emotionalen Bereich ist sehr hoch, der Anteil der Kinder mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen wächst kontinuierlich an.

3. Fallübergreifende präventive Tätigkeiten und Vernetzung

3.1. Dienstleistungen für andere Ämter und pädagogische Institutionen

- Beratung und Teilnahme an Hilfekonferenzen des Kreisjugendamtes (KJA)
- Supervision für die ehrenamtlich Tätigen der Patenprojekte von Impuls
- Fachliche Schulung zukünftiger Pflegeeltern
- Fachliche Stellungnahmen für das Kreisjugendamt und das Sozialamt
- Amtsinterner Unterricht für die Auszubildenden des Landratsamtes

3.2 Mitarbeit in Arbeitskreisen/Treffen

Die Beratungsstelle ist gut vernetzt in den Sozialräumen und beteiligt sich aktiv und teilweise federführend in nachfolgenden Arbeitskreisen/Treffen:

- AK ADHS
- AK Sexualisierte Gewalt
- AK Schulsozialarbeit Donaueschingen
- AK Vernetzung Bad Dür rheim
- Runder Tisch Brigachtal
- Runder Tisch Donaueschingen
- Soziale Runde Furtwangen
- Soziale Runde St. Georgen
- Blumberger Runde
- Sozialraumkonferenz Hüfingen
- Sozialraumkonferenz Triberg
- Sozialraumkonferenz Niedereschach
- IeF – Fachkräfte zur Beratung bei Kindeswohlgefährdung
- Forum „Kind & Familie“
- Qualitätszirkel SBK-Modell
- Steuerungskreis SBK-Modell
- Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung – Regionalgruppe Süd und Fachrichtungsvertretung Sozialpädagogik im Vorstand der LAG
- Treffen der Leitungen der kommunalen Beratungsstellen auf Landesebene
- Leitung und Koordination des Arbeitskreises Früherkennung, Frühberatung und Frühförderung (AK FFF)
- Netzwerk "Frühe Hilfen" und Unterarbeitsgruppen
- Frühförderverbund
- IFF-Gremium
- Treffen mit Kinderärzten*innen/ Fachärzten*innen, SPZ und Schulamt zur Koordination
- Regionaltreffen Frühförderstellen Baden-Württemberg
- Gemeindepsychiatrischer Verbund, u.a. AG Kinder psychisch erkrankter und suchtkranker Eltern, Organisation der 3. Projektwerkstatt im SBK im Jahr 2024 mit Frau Dr. Oelkers-Ax und Herrn Dr. Christian Kloss
- Suchthilfenetzwerk
- Treffen der IFF-Leiter*innen auf Landesebene
- Spurgruppe Sozialraumorientierung
- Teilnahme am Netzwerk Autismus Neckar-Donau

3.3 Weitere Angebote und Tätigkeiten

- Elternsprechstunden in Kindertagesstätten/Kindergärten und Schulen
- Sprechstunde im Mariengarten Triberg
- Fallübergreifende Kooperationskontakte mit unterschiedlichen Institutionen
- Ausbildung von Praktikanten*innen verschiedener Studien- und Berufsgänge

3.3.1 Gruppenangebote für Kinder

Gruppe für Kinder, deren Eltern in Trennung oder Scheidung leben

Erfreulicherweise ist das Angebot für Kinder im Grundschulalter erneut auf eine gute Resonanz gestoßen. Die Durchführung war personell nur möglich, weil hierfür die Unterstützung durch einen Praktikanten verfügbar war. Einerseits bedeuten die Planung und Durchführung immer einen erhöhten Aufwand, allerdings ergeben sich fachlich durch das gemeinsame Lernen voneinander immer wieder hilfreiche Erlebnisse für die Kinder. Besonders hervorzuheben ist die häufig anzutreffende Erkenntnis, dass es anderen ähnlich geht bzw. auch andere mit dem gleichen Thema umzugehen haben.

Kursangebot für Kinder mit Schwierigkeiten im Bereich Konzentration, Ablenkbarkeit, Impulsivität

Hier wurden an unserem Standort in Furtwangen Kinder im Alter von 9-11 Jahren unterstützt, die beschrieben werden als leicht ablenkbar, die nicht stillsitzen und nicht abwarten können, die Anweisungen (in der Schule) nicht folgen und (deswegen) schnell frustriert sind. Ziele des Angebotes waren die Informationsverarbeitung spielerisch zu verbildlichen und mit Hilfe von Konzentrationsübungen das Arbeitsverhalten zu verbessern. Das Angebot verbindet Übungen in der Gruppe mit Übungen für zu Hause und wird durch begleitende Elternarbeit ergänzt und beruht auf erprobten therapeutischen Verfahren der Verhaltenstherapie und Neuropsychologie. Auch hier war die Durchführung nur deshalb so leicht möglich, weil sie durch einen Praktikanten unterstützt werden konnte.

3.3.2 Bereich Elternbildung

- Elternkurse im Rahmen des Stärke-Programms für Familien in besonderen Lebenslagen:
 - Elternkurs „Erziehung zwischen Perfektion und Realität“
 - Elterngruppe für Grundschulkinder mit Aufmerksamkeitsproblemen, Attentioner-Programm
 - Elterntaining: ADHS – Kinder brauchen starke Eltern (Furtwangen)
- Fachvorträge in Kindertagesstätten/Kindergärten

Gruppenberatung Trennung und Scheidung

Um dem steigenden Bedarf an Elternpaaren, die sich in Trennung und Scheidung befinden, gerecht zu werden, bieten die BEKJ, das Kreisjugendamt und die Psychologische Beratungsstelle Schwenningen gemeinsam seit August 2024 in regelmäßigen Abständen eine Veranstaltung zum Thema „Eltern bleiben als Aufgabe“ an. Hier werden Eltern, die sich in und nach Trennungen befinden über die wichtigsten rechtlichen und organisatorischen Regelungen sowie die pädagogisch-psychologischen Auswirkungen und Anforderungen informiert. Das Ganze hat einen gewissen Vortragscharakter ist aber auch offen für Fragen und Austausch. Das Kreisjugendamt fokussiert die eher formalen Inhalte, die Beratungsstellen eher den pädagogisch-psychologischen Teil. Die beteiligten Stellen erhoffen sich eine gewisse Entlastung bzw. einen etwas spezifischeren Beratungsverlauf, wenn grundlegende Dinge bereits im Vorfeld vermittelt werden und nicht in jeder Beratung einzeln vermittelt werden müssen. Diese Veranstaltungsform wird auch 2025 weitergeführt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet und optimiert.

Vortragsreihe „Bildungsespresso“

Seit vielen Jahren organisiert die Beratungsstelle in Kooperation mit anderen Stellen und Trägern eine kostenfreie Vortragsreihe für Eltern und andere Erziehende zu verschiedenen Themen wie Erziehung, Gesundheit, Förderung, Suchtprävention. Seit dem Jahr 2021 firmiert die Reihe unter dem Begriff „Bildungsespresso – kurz, stärkend, anregend und verbindend“. Seit dem Jahr 2023 hat sich für einige dieser Vorträge eine hybride Durchführung der Veranstaltung etabliert – abhängig von den jeweils Vortragenden und dem Thema. Auch das Anmeldeverfahren wurde über eine Online-Anmeldung vereinfacht und erhöht die Anmeldezahlen, weil eine Anmeldung unab-

hängig von der telefonischen Erreichbarkeit möglich ist. Hier wurden zusätzlich zu den Einzelberatungen in der Saison 2023/24⁴ etwa 400 Personen erreicht.

3.4 Mitarbeitende

Mitarbeitende zum 31.12.2024

Mielenz, Daniel Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Sozialmanagement (M.A.)	BEKJ Gesamtleitung, EB Villingen
Rist, Petra Dipl.-Heilpädagogin	IFF Sachgebietsleitung, Stellv. Leitung
Baur, Sylvie Dipl.-Heilpädagogin	EB Villingen
Dorer, Carmen Sekretärin	Verwaltung Furtwangen
Fleig, Hilke Heilpädagogin	IFF
Hagenlocher, Caroline Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (M.A.)	EB Donaueschingen
Harrack, Gabi Physiotherapeutin	IFF
Jakober, Natalie Heilpädagogin (B.A.)	IFF
Kühn, Rita Sekretärin	Verwaltung Donaueschingen
Kunert, Elenore Sekretärin	Verwaltung Villingen und IFF
Möller, Svenja Psychologin (M. Sc.)	IFF und EB Furtwangen
Müller, Helena Logopädin	IFF
Raffl, Monika Dipl.-Erziehungswissenschaft	EB Villingen und Furtwangen
Steidle, Lisa Gesundheits- und Sonderpädagogin (M.A.)	EB Villingen
Schlegel, Magdalena Erziehungswissenschaftlerin (B.A.)	EB Villingen
Schwer, Andrea Sekretärin	Verwaltung Villingen

Die Stelle verlassen haben im Jahr 2024 folgende Mitarbeitende:

Keesman, Patricia Dipl.-Psychologin, ab April 2023	EB Donaueschingen
Laufer, Lisa Psychologin (M. Sc.) – beurlaubt für Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin – Rückkehr in 2026	EB Villingen

⁴ Wir organisieren die Vortragsreihe jahresübergreifend, um in anmeldestarken Zeiten wie Weihnachten nicht zu viele Beratungskapazitäten mit der Planung und Gestaltung der Vortragsreihe zu binden.

Die Beratungsfachkräfte haben für die Beratung der Eltern, Kinder und Jugendliche über ihren Grundberuf hinaus vielfältige weitere Studiengänge sowie in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern dachverbandlich anerkannte und zertifizierte Weiterbildungen absolviert, u.a. in Systemischer (Familien-) Therapie, Supervision/Coaching, Marte Meo, MBSR, Hypnotherapie, in der Anwendung psychologischer und diagnostischer Verfahren, Approbationen als Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeutinnen sowie themenspezifische Fortbildungen bspw. zu Autismus.

Regelmäßige Supervision durch externe Supervisoren*innen ist für beide Sachgebiete ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Die BEKJ hat ihre Tätigkeit im Jahr 2024 mit **9,48 VzÄ Fachpersonal** und **2,6 VzÄ Verwaltungspersonal** geleistet. Die meisten Stellen sind in Teilzeit besetzt. Aufgrund von Krankheiten und Stellenwechselprozessen waren die zur Verfügung stehenden Personalstellen nicht durchgehend besetzt.

3.5 Erreichbarkeit

Beratungsstellen sind ein niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe. Die Eltern können sich persönlich an die Beratungsstellen wenden, telefonisch oder per digitaler Kontaktaufnahme. Gesprächstermine werden auch außerhalb der u. g. Zeiten flexibel vereinbart. Krisentermine können meist sehr kurzfristig angeboten werden. Dies ist gerade bei Jugendlichen sehr wichtig.

Im Jahr 2024 betrug die durchschnittliche Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch 30 Tage und hat sich damit erneut verlängert⁵. Auch wenn entsprechenden Untersuchungen folgend eine Verkürzung hilfreich wäre, um den Erfolg von Beratungsprozessen zu steigern: Dies wird auf absehbare Zeit nicht möglich sein. Es ist eher von einer weiteren Verlängerung auszugehen. In der IFF dauert es dann bis zum Beginn der Komplexleistung allerdings deutlich länger, da neben Diagnostik und Erstellung eines Förder- und Behandlungsplanes unterschiedliche Bewilligungsschritte durch externe Stellen vorzunehmen sind. Hier war im Jahr 2024 mit etwa 9 Monaten zu rechnen - dies allerdings gerechnet bis zum Start einer Komplexleistung.

BEKJ Villingen (EB und IFF)

Anschrift:	78050 VS-Villingen, Herdstraße 4
Telefon:	07721/913-7676
Fax:	07721/913-8965
E-Mail:	beratungsstelle-bekj-vs@Lrasbk.de

BEKJ Donaueschingen (Außenstelle)

Anschrift:	78166 Donaueschingen, An der Donauhalle 5
Telefon:	07721/913-7950
Fax:	0771/20549512
E-Mail:	beratungsstelle-bekj-ds@Lrasbk.de

BEKJ Furtwangen (Außenstelle)

Anschrift:	78120 Furtwangen, Rößleplatz 2
Telefon:	07721/913-7940

⁵ Zum Vergleich: Im Jahr 2020 betrug die Wartezeit für ein Erstgespräch im Durchschnitt nur 15 Tage.

Fax: 07723/8199890
E-Mail: beratungsstelle-bekj-fw@Lrasbk.de

Die Außenstelle Furtwangen bietet einmal im Monat auch Beratungstermine in St. Georgen in den Räumen des Bürgerzentrums Roter Löwen an.

Anmeldung und Telefonzeiten für	Mo - Fr	08.30 - 11.30 Uhr
alle Stellen:	Mo - Do	14.00 - 16.00 Uhr

4. Psychologische Beratungsstelle der ev. und kath. Kirche (PBS)

4.1. Beratungsarbeit in 2024 – Statistische Daten

Entwicklung der Beratungsfälle 2022 – 2024

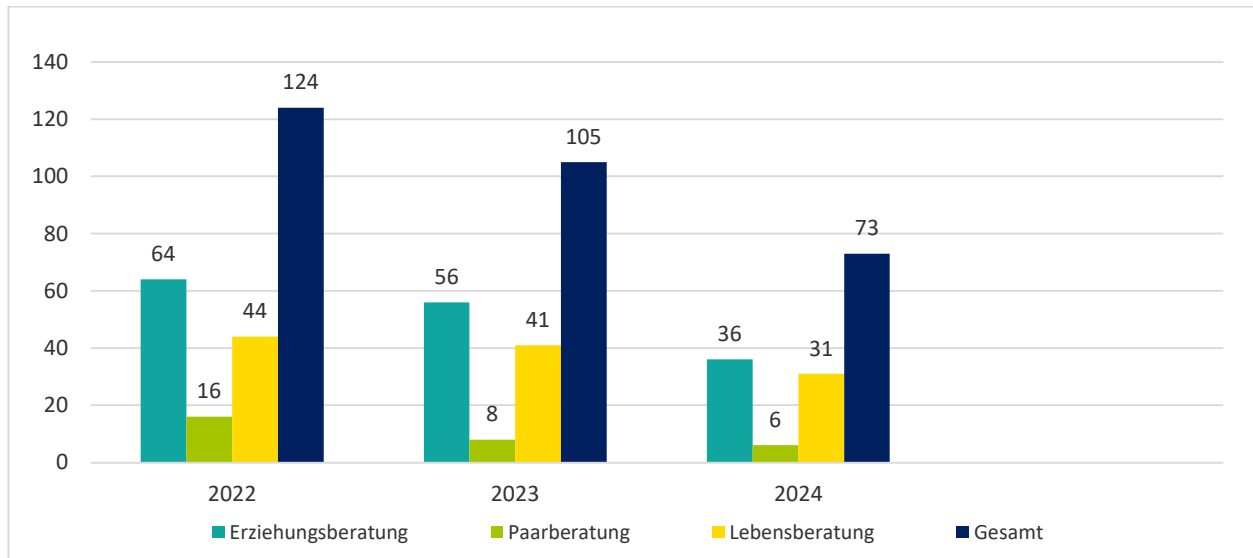


Abbildung 14: Entwicklung der Beratungsfälle im Dreijahresvergleich

Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern

Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der EB

36

Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Paarberatung

2

Beratung von Eltern minderjähriger Kinder in der Lebensberatung

5

Beratung v. Kindern, Jugendlichen u. Eltern insg. (59% der Fälle)

43

Leider konnten wegen nicht vollständig besetzter Stellendeputate nur weniger Fälle als in den Vorjahren bearbeitet werden. Wir gehen davon aus, dass sich dies im Laufe des Jahres 2025 wieder normalisiert.

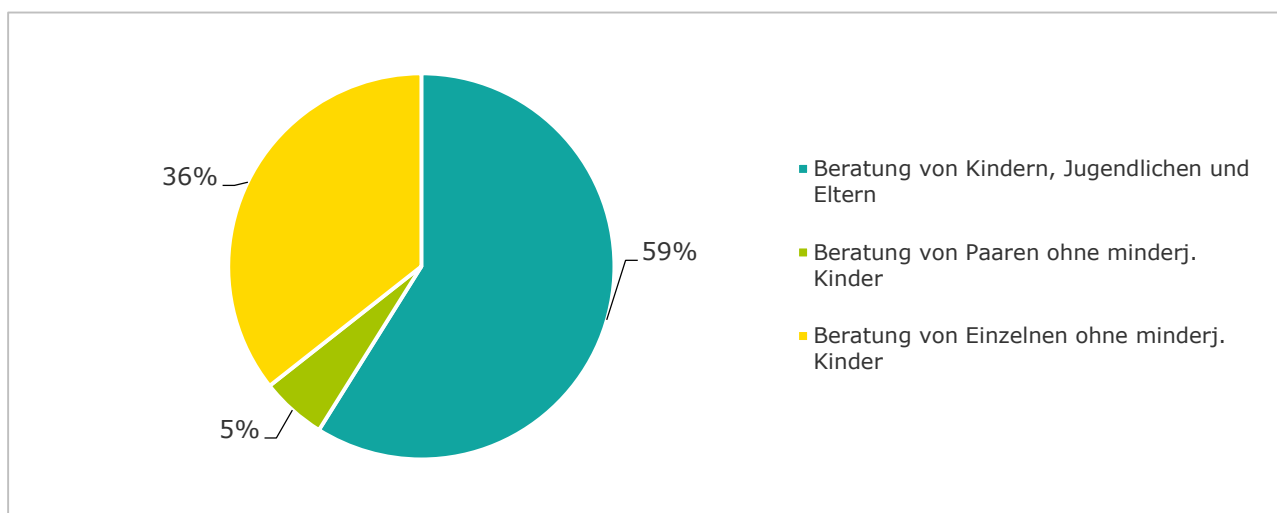


Abbildung 15: Beratungsbereiche 2024

Auch in der Paar- und Lebensberatung werden Eltern minderjähriger Kinder beraten. Entsprechende Studien zeigen, dass solche Beratungen stets dem gesunden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zugutekommen.

Beratungsstunden 2024

Insgesamt	395
Erziehungs- und Familienberatung	215
Junger Mensch allein	31
Elternberatung	166
Familienberatung	9
Kurzsprechstunde in der Kindertagesstätte	7
Sonstige Leistungen	2
Ehe- und Paarberatung	40
Paarberatung	31
Einzelberatung	9
Lebensberatung	140
Einzelberatung	139
Sonstige Leistungen (Familienberatung, Bezugspersonen u.a.)	1
Zum Erstgespräch nicht erschienen	21

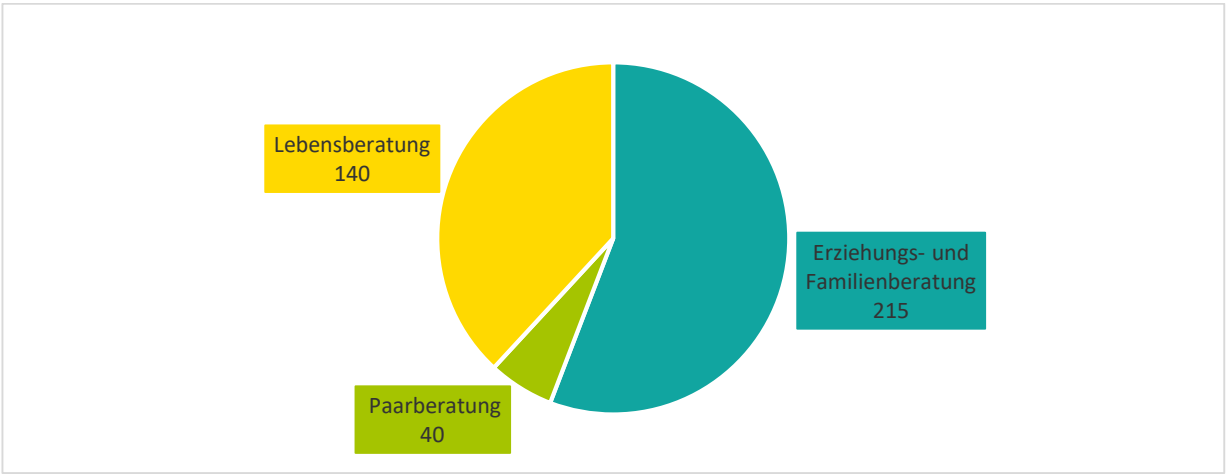


Abbildung 16: Beratungsstunden 2024

Einzugsbereiche

	Schwenningen Mühlhausen Weigheim	übriges Stadtgebiet VS	Stadt VS	übriger SBK	andere Kreise	Fälle insgesamt
Erziehungsberatung	15	7	22	11	3	36
Ehe-/Paarberatung	2	1	3	3	0	6
Lebensberatung	14	3	17	11	3	31
Insgesamt	31	11	42	25	6	73
Anteile			58%	34%	8%	100%

Abbildung 17: Einzugsbereiche 2024

4.2 Erziehungs- und Familienberatung

Beratene nach Alter und Geschlecht

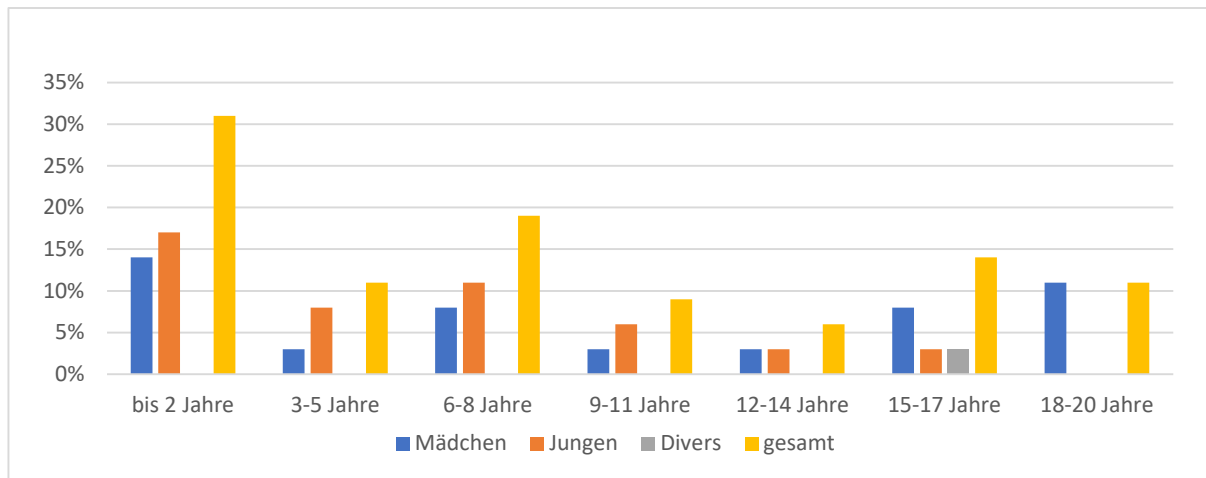


Abbildung 18: Beratene nach Alter und Geschlecht 2024

Im Jahr 2024 fällt im Vergleich zu den Vorjahren auf, dass gut 30% der Erziehungsberatungen sich an Eltern von Kleinkindern wandten, während sich die anderen Beratungen relativ breit auf alle anderen Altersgruppen verteilen.

Gründe für die Beratung des jungen Menschen

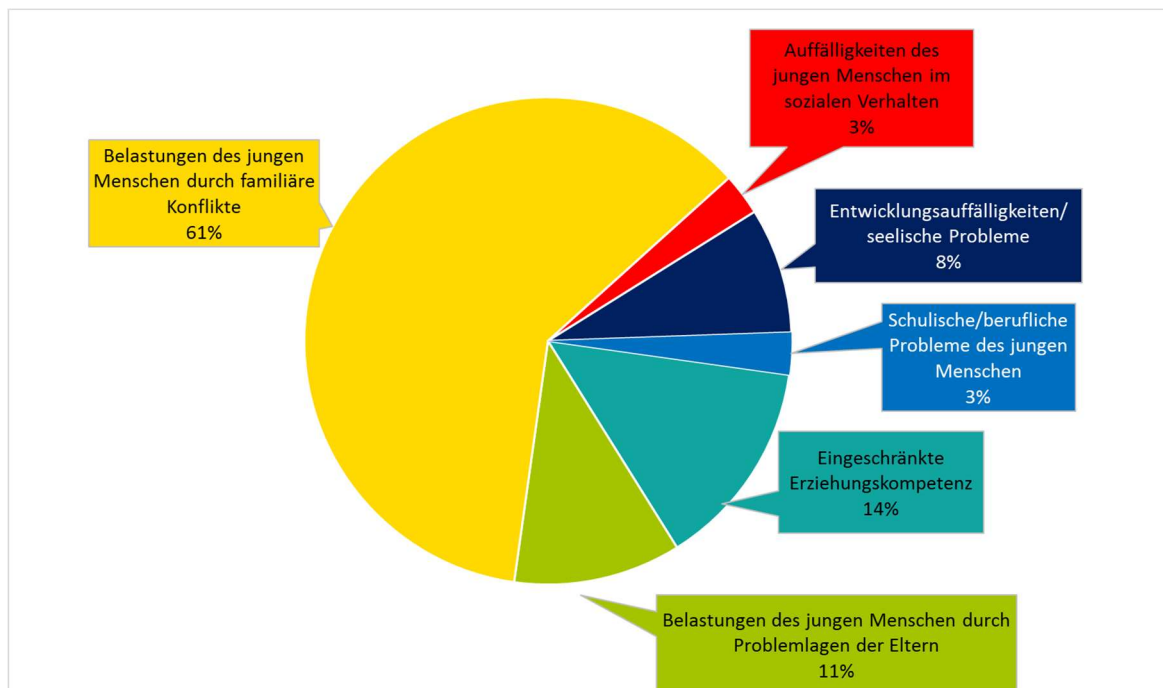


Abbildung 19: Gründe für die Beratung des jungen Menschen 2024

Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch familiäre Konflikte und/oder durch Problemlagen der Eltern wie Paarproblemen, Suchterkrankungen, Probleme am Arbeitsplatz etc. machen wie in den Vorjahren den Großteil der Beratungsanlässe aus. Aber auch die Unterstützung von Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ist ein häufiger Beratungsinhalt.

4.3 Paar- und Lebensberatung

Gründe für die Beratung

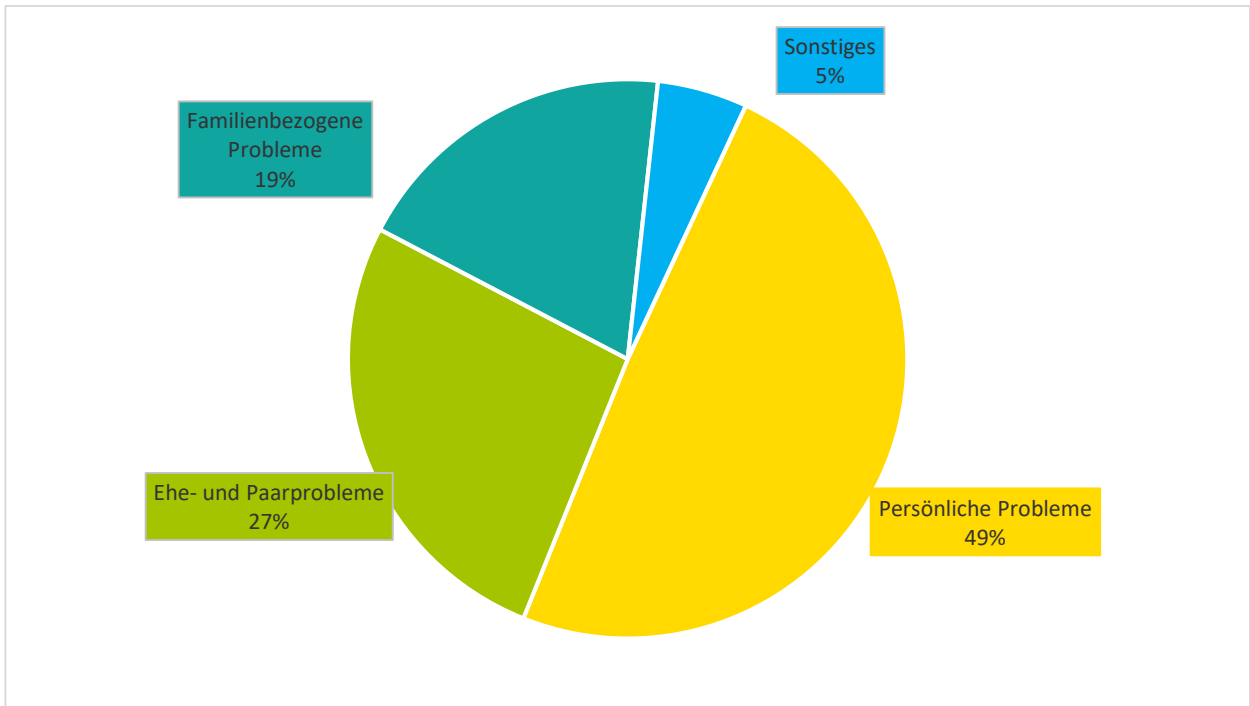


Abbildung 20: Gründe für die Beratung in der Paar- und Lebensberatung 2024

Beratene nach Alter und Geschlecht

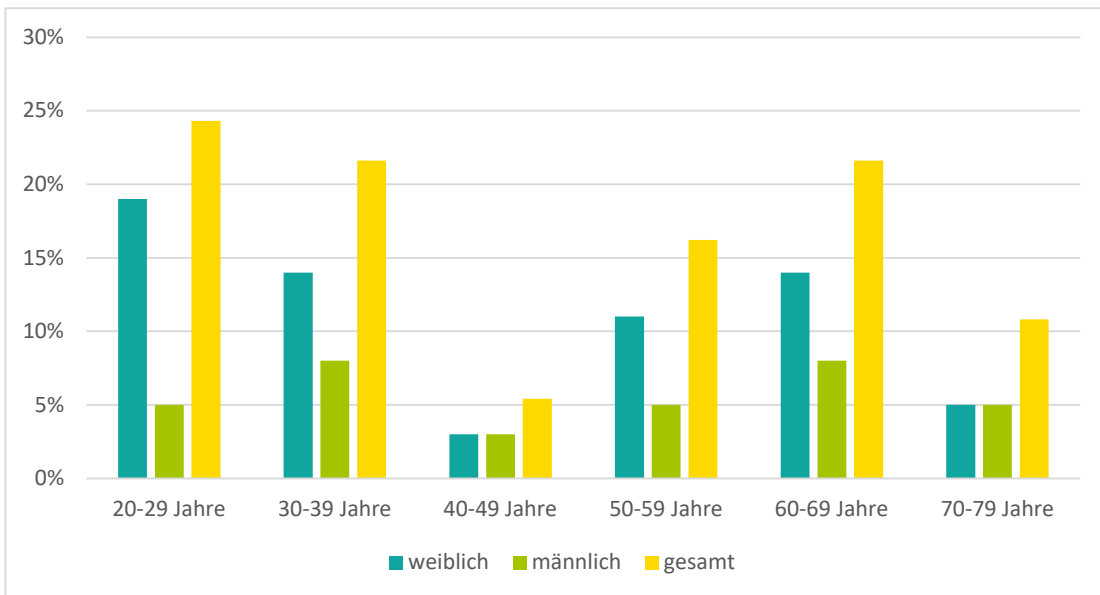


Abbildung 21: Beratene nach Alter und Geschlecht in der Paar- und Lebensberatung 2024

4.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stefan Würfel

Dipl.-Pädagoge

Leitung Gesamtstelle Tuttlingen/Spaichingen/Trossingen/

VS-Schwenningen

Barbara Götz-Simon

Stellvertretende Leitung

Dipl.-Sozialpädagogin (BA)

Lena Mittermaier

Soziale Arbeit (B.A).

Yasmine Laaser

Verwaltungsfachangestellte

Die Beratungsfachkräfte haben für die Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen, Paaren und einzelnen Erwachsene über ihren Grundberuf hinaus vielfältige dachverbandlich anerkannte und zertifizierte Weiterbildungen absolviert, u.a. in Systemischer Familientherapie, Psychodrama, Supervision/Coaching und tiefenpsychologisch orientierter psychologischer Beratung. Regelmäßige Supervision durch externe Supervisor*innen ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

4.5 Erreichbarkeit

Psychologische Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche

Anschrift: 78056 VS-Schwenningen, Reutestraße 43

Telefon: 07720/7690

Fax: 07461/6048

Homepage: www.psychberatungsstelle.de

Persönliche Anmeldung: Mo, Do 8:00-12:00 Uhr

Telefonzeiten: Mo - Fr 8:30-11:00 Uhr und 14:00-16:30 Uhr

Beratungsgespräche werden flexibel vereinbart und finden auch außerhalb der genannten Zeiten statt. In Notfällen werden kurzfristige Termine vergeben.

4.6 Träger und Zuschussgeber

Die Psychologische Beratungsstelle der Evangelischen und Katholischen Kirche in Schwenningen ist eine Außenstelle der Psychologischen Beratungsstelle in Tuttlingen.

Sie wird vom Evangelischen Kirchenbezirk Tuttlingen und der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinsam getragen und erhielt Zuschüsse von der Stadt Villingen-Schwenningen und dem Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Evangelische Kirchengemeinde Schwenningen übernimmt die Miete für die Räume der Psychologischen Beratungsstelle neben der Pauluskirche.

Die Beratungsstelle hat ihre Aufgaben in Schwenningen im Jahr mit **0,8 VzÄ Fachpersonal** und **0,2 VzÄ Verwaltungspersonal** geleistet. Alle Stellen sind in Teilzeit besetzt. Aufgrund von Krankheiten und Stellenwechselprozessen waren die zur Verfügung stehenden Personalstellen nicht durchgehend besetzt.

5. Anhang

5.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fallzahlen der gesamten BEKJ 2022-2024	10
Abbildung 2: Fallzahlen im Bereich der Erziehungsberatung 2022-2024.....	10
Abbildung 3: Hauptgründe für die Beratung in der EB 2024 (n=1204 - alle Fälle).....	11
Abbildung 4: Geschlecht und Alter in der EB im Jahr 2024 (n=1204 - alle Fälle).....	12
Abbildung 5: Familienkonstellation in der EB 2024	12
Abbildung 6: Dauer der Beratung in der EB in den Jahren 2023-2024	13
Abbildung 7: Anzahl der Beratungskontakte pro Fall in der EB 2023.....	13
Abbildung 8: Durchführungsform der Beratung 2022-2023	14
Abbildung 9: Fallzahlen in der IFF in den Jahren 2022-2024.....	14
Abbildung 10: IFF – Beratungs- und Förderleistungen der IFF 2022-2024	15
Abbildung 11: IFF - Verteilung der Komplexleistungsfälle nach Alter	16
Abbildung 12: IFF - Entwicklung der Anzahl weiterer Förder- und Behandlungspläne.....	16
Abbildung 13: IFF - Häufigkeit vorrangiger Diagnosen bei Komplexleistungsfällen	17
Abbildung 14: Entwicklung der Beratungsfälle im Dreijahresvergleich	23
Abbildung 15: Beratungsbereiche 2024	23
Abbildung 16: Beratungsstunden 2024.....	24
Abbildung 17: Einzugsbereiche 2024.....	24
Abbildung 18: Beratene nach Alter und Geschlecht 2024	25
Abbildung 19: Gründe für die Beratung des jungen Menschen 2024.....	25
Abbildung 20: Gründe für die Beratung in der Paar- und Lebensberatung 2024	26
Abbildung 21: Beratene nach Alter und Geschlecht in der Paar- und Lebensberatung 2024.....	26